

ein unterentwickeltes Armutsländchen darstelle, sollte allen wohl bewusst sein, dass es auch in vielen entwickelten Ländern bettelarme Menschen gebe.

Es gab und gibt auf dem indischen Subkontinent ohne Diskontinuität immer Dutzende Filmemacher, die sozialkritische Filme und Dokumentationen vordergründig für das Fernsehen drehen. Unter ihnen ist der Name Satyajit Ray berühmt. Der ebenfalls wohl bekannte kritische Filmemacher Shyam Benegal enthielt sich einer Pro- bzw. Contra-Parteinahme und äußerte über den Regisseur bloß: „Danny ist ein Ausländer, und es ist natürlich, dass er Indien wie ein Ausländer wahrnimmt.“

Joy Goswami (1954*)

Tagebuch einer Hausfrau

Am meisten Angst habe ich wegen dieser Verrückten,
dieser Verrückten draußen auf den Straßen,
die ein Sackkleid tragen,
die ihr Kopf- und Barthaar geflochten tragen,
oder die ihr Haar geschoren haben,
ihretwegen habe ich die größte Angst;
in jedem Augenblick können sie Gott weiß wie weit in
die Ferne gehen,
Haus und Land verlassen,
als hätten sie keinen Vater, keine Mutter,
keinen Bruder, keine Schwester,
als hätte sie kein Mädchen geliebt!
Sie geben dir einen Klaps,
schütteln deine Hand ab,
springen durch ein entriegeltes Fenster und
flüchten eines Tages irgendwohin,
wie ein Meteor am Himmel,
der einem Blitz gleich nur einmal kurz aufleuchtet,
darauf sofort zu fallen beginnt und immer weiter fällt,
bis er in den schwarzen Himmel entschwinden ist;
unter dem Tisch eines Betel-Ladens sitzen sie
oder am Fuße eines Banyan-Baumes
oder auf einer Bank im Park
oder auf dem Bahnsteig eines verschlafenen Ortes;
zwar lassen sie einen Blitz aufleuchten,
beginnen dann aber fortzuhasten, immer weiter.

Am meisten Angst habe ich davor,
dass mein Mann irgendwann sagt:
Jetzt werde ich verrückt und gehe hinaus auf die Straße,
dass er wirklich eines Tages hinausgeht,
dass dieser hitzige Mann in einen Verrückten fährt,
dass er sich in rasender Wut des Verrückten
Kleider und Leib aneignet;

Könnte der fremde Blick den eigenen schärfen bzw. erweitern? Dass in wirtschaftlichen Misereen nicht selten auch mitreißende Kunstwerke entstehen, belegt die Geschichte wiederholt. Und warum sollten nicht die Armen und die weniger Armen einen Film machen, der in der Lage ist, viele Menschen kultur- und generationsübergreifend zu bewegen – musikalisch, ästhetisch?

Zum Autor

Anant Kumar ist ein deutschsprachiger Schriftsteller indischer Herkunft. Er ist Verfasser von insgesamt 12 Büchern (Erzählungen, Essays, Gedichte, Satiren, Reportagen, Kinderbücher, Roman), lebt und arbeitet in Kassel.

Dass dieser Verrückte nach Hause kommt und sagt:
Gib mir Essen!, oder: Ich will mit dir baden!,
oder: Wiege mich in den Schlaf!
Vertraut ist mir sein Körper, fremd aber sein Atem,
sein Blick der eines Fremden, lodernd gleich dem eines
wildes Tieres.

Dass ich mich in dem Augenblick, da ich unsägliches
Vergnügen empfinde,
fragen muss: Wer ist dieser Mann? Wer ist er?
Dass ich, da ich sein Haar auf der Brust kraule,
meinen Kopf heben und fragen muss: Wer bist du? Wer
bist du?

Oder dass mein Mann, wenn ich darüber,
dass ich unsägliches Vergnügen empfinde,
vergesse, dass er ein Fremder ist,
dass mein Mann dann draußen in der Kälte umherschweift,
auf einem Bahnsteig, am Fuße eines Banyan-Baumes,
unter dem Tisch eines geschlossenen Ladens,
oder dass er durch die Tür der Laubhütte
einer unglücklichen Frau fällt,
immer tiefer fällt mit schlaftrunkenem Leib,
wie ein Meteor aus dem dunklen Himmel;
davon werde ich nichts wissen;
mit dieser Angst, mit dieser großen Angst
wache ich mitten in der Nacht schweißgebadet auf
und setze mich auf im Bett ...

*Aus dem Bengali übersetzt von Chiraranjan Podder
unter Mitwirkung von Albert Prümm*

Joy Goswami, geb. 1954 in Kolkata, schreibt und veröffentlicht Gedichte seit seinem 20. Lebensjahr in verschiedenen Zeitschriften. Bis heute liegen mehr als zwanzig Gedichtbände und zehn Romane aus seiner Feder vor. Als einer der profiliertesten zeitgenössischen Dichter Indiens wurde er mit zahlreichen Ehrungen ausgezeichnet, u.a. mit dem Preis der Literatur-Akademie Indiens, der Literatur-Akademie West-Bengalens sowie zweimal mit dem Ananda Puraskar. Er ist heute einer der Herausgeber der Literaturzeitschrift *Desh*, der angesehensten in der bengalischen Literaturszene. Quelle der Gedichte ist der Band *Premar Kobita* (Liebesgedichte), Kolkata: Ananda Publishers, 2004; S. 88, 97, 121.